

Myrthen = Blätter /

Mit welchen

Das hochzeitliche Fest /

Des Ehrengedachten

Herrn Simon Mohaupt's /

Bürgers / Kauff- und Handelsmannes
in Thorn /

Mit der

Viel Ehr- und Jugend-begabten

Agfr. **LEWISIANA** /

Des Ehrenvesten / Ramhafften und Wolweisen

Herrn Christoph Wappelbaums /

L. L. Neustädtischen Gerichts Wolveror-
dneten Besizers

Eheleiblichen Jungfr. Tochter /

Anno 1705. die 13. Octobr.

beehren wollen

Zwey innenbenahmte Freunde.

Thorn/ druckt Joh. Conrad Rüge / C. E. C. Nath's und Gymnasii Buchdrucker.



1.
As hilfft unser stilles Leben?
Sich ergeben
Gantz und gar der Einsamkeit?
In der Zeit/
Heist in lauter Kummer schweben/
Und darneben
Plagen sich mit Hertzleyd.

2.
Wenn man traurig und ohn Freuden/
Musß das Leiden/
Noch dazu selbst nehmen ein;
Und mit Pein
Die Gesellschaft stets vermeyden/
Ja dem Leyden
Also unterworffen seyn.

3.
Diese / die mit Einsamkeiten
ewig streiten/
Solche bringen ihre Ruh
schläffrig zu /
Weil dadurch sie von den Leuten
abwärts schreiten/
Und vergehn in einem Nu.

4.
Drumb muß jeder in sich gehen /
Und gestehen /
Einsamkeit gefällt mir nicht /
Weil sie bricht /
Alles was von's Himmels Höhen
könnt geschehen
Und zum Herzen seyn gericht.

5.
Der da suchet sein Ergötzen /
Und wil setzen
Seine Lust in Ebestand /
Musß solch Band /
Das ihn nimmer kan verletzen /
Rühmlich schätzen /
Weils dem Himmel anverwandt.

6.
Drumb sol man es willig tragen /
Nicht verzagen /
Noch sich beugen hin und her /
Ohngefahr;
Und wenn andre mit uns klagen /
Soll man sagen /
Fällt es doch uns gar nicht schwer.

7.
Eben / wenn wir ohn Patronen
soltten wohnen /
Thät es wahrlich ziemlich weh;
Ich gesteh /
Daß der Mavors nebst Bellonen
müsse schonen /
Einer hertzvergnügten Eh.

8.
Drumb Ihr billig angefangen /
Eure Verlangen
Mit der Lust ohn Einsamkeit /
Zu der Zeit /
Da der Sommer ist vergangen /
Und empfangen
Hat der Herbst sein fruchtbar Kleid.

9.
Denn / Verliebte / Eure Lieben
mit Belieben
Hat der Herbst mit Frucht beziert /
Der Euch führt /
Wo die Sorgen seyn vertrieben /
Und geblieben /
Lust und Freud / die Euch gebührt.

10.
Jetzt da man den Ancker bauet /
Und vertrauet
Manches Korn der Erden ein /
Da der Schein
Von der Sonn den Weinstock schauet /
Und betauet
Von dem Himmel / bringet Wein.

11.
Jetzt / sag ich / hat Eure Leben
Wonn umgeben /
Jetzt liebet Ihr vergnügt /
Weil Ihr kriegt
Freudigkeit und Lust darneben /
Die erheben
Euch kan / weil es Gott so fügt.

12.
Denn wie klug ist der zu schätzen /
Der sich setzen
Wil in süßen Ehestand /
Mit Verstand
Und darinn sucht sein Ergötzen /
Ohn Verletzen /
Durch das angenehme Band.

13.
Lebt drumb Beyde stets in Freuden /
Weil Euch weyden
GOTT wird in erwünschter Zeit;
Freudigkeit
Soll sich nimmer von Euch scheiden /
Alles Leyden
Sey von Euch entfernet weit.

George Heinrich Zimmermann.

Wie feste hat das Band die Blut-Freundschaft gebunden /
Wie zärtlich wird von uns der Unfern Glück empfunden /
Wie tranken wir zugleich / wenn unserm Freund ein Leid
Begegnet / wie sind wir / wenn er sich freut / erfreut ?
Und beydes haben wir in kurtzer Zeit erfahren;
Denn wie wir bey der Bahr mit JHM. betrübet waren.
So werd ich auch mit JHM in neue Lust versetzt /
Da Jhn / mein Herr / jezund GOTT wiederumb ergetzt.
Sein Ehren-Tag bricht an / daran Er sich verbindet
Mit seiner liebsten Braut / an welcher sich befindet /
Was JHN vergnügen kan / Ihr Anmuths- voller Geist
Und Tugend-Liebe macht / daß Er sich glücklich preist.
Hierbey ergeht mein Wunsch / GOTT wolle Gnad und Seegen
Auff dieses werthe Paar mit vollem Maasse legen /
Ihr Ehestand sey also in allem wohl beglückt /
Vom Himmel werde / was Sie wünschen / zugeschickt ?

Johann Friedrich Thomas.



ms. 412890

Ms. fol. 2 a. H. 153